



Perspektiven

der Hülfs-Gesellschaft Winterthur
November 2018

Die Jugendarbeit Winterthur setzt neu auch auf **Medienprävention** und **Medienerziehung**

2

Editorial

3

Wie die Hülfs-Gesellschaft Not lindert

4-7

Neue Projekte der Jugendarbeit

8

Advents-bazar im Wiesengrund
Impressum

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Die offene Jugendarbeit mit den verschiedenen Angeboten hat in der Stadt Winterthur eine lange Tradition. Sie wird zu 45 Prozent von der Stadt und zu 55 Prozent von privaten Organisationen und Stiftungen finanziert. Die Hilfsgesellschaft engagiert sich finanziell seit vielen Jahren mit jährlich 100 000 Franken an den Gesamtkosten und ist zu einem wichtigen Partner in diesem präventiven Jugendbereich geworden.

Die offene Jugendarbeit hat sich mit der zunehmenden Digitalisierung in den letzten Jahren stark verändert. Die ältere Generation kennt noch die bekannten Jugendtreffpunkte, die Jugendhäuser und die verschiedenen Vereinsangebote, wie Pfadfinder, Sportclubs und so weiter, wo sich die Jugendlichen treffen können, unter sich sind und Lernfelder für das Erwachsenwerden vorfinden. Diese traditionellen Jugendangebote finden wir auch heute noch, und sie sind auch nach wie vor nicht wegzudenken.

Unsere Gesellschaft befindet sich mit der Digitalisierung in einem grossen Wandlungsprozess, dem wir uns nicht verschliessen können. Kinder und Jugendliche verbringen heute einen grossen Teil ihrer Freizeit mit digitalen Medien: im Internet, mit Smartphones und an der Spielkonsole. Die Neuen Medien faszinieren und bieten vielfältige Lernmöglichkeiten. Sie bergen aber auch verschiedene Gefahren, welche die Entwicklung und das Wohlbefinden von Heranwachsenden beeinträchtigen können. Die Ausrichtung der offenen Jugendarbeit muss sich diesen Megatrends stellen und ihre Freizeitangebote entsprechend anpassen. Sie kann sich diesen Trends nicht verschliessen. Die Sozialisation von Jugendlichen wird heute von diesem digitalen Zeitalter stark geprägt. Die offene Jugendarbeit soll mit neuen Angeboten dazu beitragen, dass Jugendliche in der digitalen Welt verantwortungsvoll agieren und diese aktiv mitgestalten können.



Bild: photoworkers.ch

«Neue Projekte der offenen Jugendarbeit tragen dazu bei, dass Jugendliche in dieser digitalen Welt verantwortungsvoll agieren und diese aktiv mitgestalten können.»

Die «Jugendinfo Winterthur» hat sich nach vielen Jahren der Projektvorbereitung zu einem neuen Angebot der offenen Jugendarbeit entwickelt. Sie kann heute auf verschiedene erfolgreiche Projekte zurückblicken und hat sich als neues Glied in der Jugendarbeit etabliert. Im Rahmen ihrer allgemeinen Zielsetzung steht für die «Jugendinfo Winterthur» die «Förderung des konstruktiven und risikoarmen Umgangs mit digitalen Medien» im Vordergrund. Die Hilfsgesellschaft hat das Projekt seit der Anfangsphase unterstützt, weil sie der Überzeugung ist, dass das neue Angebot der heutigen Entwicklung Rechnung trägt und viele Winterthurer Jugendliche davon profitieren können. Mehr über das erfolgreiche Projekt erfahren Sie im nachfolgenden Bericht der Jugenddelegierten der Stadt Winterthur.

Heinz Häusermann, Mitglied des Stiftungsrats
und Vorsitzender der Gesuchskommission

Wie die Hilfsgesellschaft Not lindert

Finanzielle Entlastung in schweren Zeiten

Das jüngste Kind der Familie Z., der sechsjährige Valentin, ist vor einem Jahr an einem bösartigen Hirntumor erkrankt. Kurz vor dieser Diagnose hatten sich die Eltern scheiden lassen. Die Familie mit zwei Kindern ist dadurch stark belastet.

Leider hat sich in den letzten Monaten gezeigt, dass Valentin eine ungünstige Prognose hat. Zahlreiche Therapien haben nicht angeschlagen, und sein gesundheitlicher Zustand verschlechtert sich zunehmend. Er kann den Kindergarten nicht mehr besuchen. Die Mutter pflegt ihn mit Hilfe der Kinderspitex zu Hause, und es sind immer wieder Aufenthalte im Kinderspital notwendig, da für die Schmerzbekämpfung die Medikamente stationär eingestellt werden müssen. Nebst diesen grossen Sorgen um ihren Sohn plagen Frau Z. auch die Finanzen. Die Erkrankung des Sohnes führt zu ungeplanten finanziellen Auslagen, die das sehr knappe Familienbudget sprengen. Die Hilfsgesellschaft hat auf Antrag der Sozialarbeiterin 1200 Franken für die Kosten einer Haushaltshilfe übernommen.

Beruflich weiterkommen

Frau A. stammt aus Portugal und lebt seit sieben Jahren in Winterthur. Sie ist bei mehreren Familien als Haushaltshilfe beschäftigt, am Wochenende und manchmal abends arbeitet sie in der Reinigung in einem Pflegezentrum. Frau A. ist geschieden und erhält keine Ehegattenalimente, weil der Ex-Ehemann langzeitarbeitslos ist. Die Alimente für die 15-jährige Tochter werden bevorschusst.

Frau A. hat den Wunsch, sich beruflich weiterzuentwickeln. Weil die finanzielle Situation immer sehr knapp ist, hat sie eine Beratungsstelle aufgesucht. Hier hat man sie als engagierte, intelligente und motivierte Person kennengelernt und unterstützt sie in ihrem Wunsch, den Pflegehelferinnenkurs zu absolvieren. Bereits hat sie mit Erfolg das für die Ausbildung erforderliche zweiwöchige Praktikum in einer Einrichtung für demenzerkrankte Menschen absolviert, dies ohne Entlohnung. Die Sozialarbeiterin hat ein Gesuch für eine Teilübernahme der Kosten für die Schulungsmodule gestellt. Die Stiftung Hilfsgesellschaft beteiligt sich daran mit 1100 Franken.

Ausgleich zu Depression unterstützen

Herr F. leidet an Depressionen. Eine Tagesstruktur erhält er durch die Beschäftigung mit Hauswartungs- und Reinigungsarbeiten bei der sozialpädagogischen Einrichtung, in der er zugleich auf einer Wohngruppe lebt. In Absprache mit seinem Therapeuten möchte er die japanische Kampfsportart Judo erlernen. Mit seinem bescheidenen Einkommen kann er nicht die ganzen Kosten für diese Freizeitbeschäftigung bezahlen, die einen wichtigen Ausgleich für ihn darstellt. Die Hilfsgesellschaft übernimmt neben den Eigenleistungen von Herrn F. einen Teil der Kurskosten.

Hilfsmittel für Pflegebedürftige

Frau P. wohnt in einer genossenschaftlichen Invalidenwohnung. Sie leidet unter einer psychischen Erkrankung und einem körperlichen Geburtsgebrechen. Ihr Gesundheitszustand hat sich verschlechtert, sodass sie nicht mehr selbstständig wohnen kann. Ein Umzug in eine Pflegeeinrichtung ist unumgänglich. Rechnungen für orthopädische Schuhe, eine Rollstuhlreparatur, Umzugs- und Reinigungskosten fallen an. Ein Teil kann über die Sozialversicherungen und ihr Ersparnis gedeckt werden. Die Hilfsgesellschaft beteiligt sich mit 1500 Franken an den ungedeckten Kosten.

Zugang zu Bildung ermöglichen

Frau G. hat eine Autismus-Erkrankung. Die Auswirkungen sind starke Einschränkungen in ihrer Interaktion mit Mitmenschen und äussern sich in stereotypen Verhaltensmustern. Frau G. lebt von einer IV-Rente. Regelmässig führt sie eine Bewohnerin eines Altersheimes im Rollstuhl aus. Frau G. ist hochintelligent und erhielt die Möglichkeit, teilweise ein Hochschulstudium in Germanistik zu belegen. Die Studiengebühren kann sie nicht vollumfänglich bezahlen. Die Hilfsgesellschaft bezahlt die Studiengebühren. Eine andere Stiftung finanziert den Laptop.

Beatrix Baltensperger und Christoph Heck,
Mitglieder des Stiftungsrats und der Gesuchskommission

Alle Namen der unterstützten Personen wurden mit Rücksicht
auf deren Persönlichkeitsrechte geändert.

«Jugendinfo Winterthur» Pionierarbeit in der Kinder- und Jugend- förderung

Ohne die Hilfsgesellschaft hätte die Kinder- und Jugendförderung in Winterthur mit den rasanten gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten 20 Jahre kaum Schritt halten können. Dass die Winterthurer Teams und Projekte auf diese Unterstützung zählen können, legt die Basis für Vielfalt, Kreativität und Wirkung im Bereich der ausser-schulischen und ausser-familiären Förderung.

Seit 2014 verfügen 97 Prozent der Jugendlichen über ein Smartphone und verwenden es täglich, gegenüber 2010 eine Zunahme um fast 50 Prozent. Die jugendliche Lebenswelt ist heute verwoben mit den digitalen Medien. Die Jugendlichen werden mit neuen Gefahren konfrontiert wie Cybermobbing (über soziale Medien ausgetragener Streit, Diffamierungen oder Mobbing) oder Sexting (unkontrollierbare und missbräuchliche Weiterverbreitung von Nacktbildern, welche in jugendlichen Paarbeziehungen oder Flirts zustande kamen). Sie laufen Gefahr, sich in der Informationsflut zu verlieren, kommen mit radikalem Gedankengut in Kontakt oder vernachlässigen ihre persönlichen Beziehungen. Die digitale Lebenswelt schafft jedoch auch Chancen. Sie nivelliert Ungleichheiten, fördert Kreativität, vernetzt Gleichgesinnte, unterstützt den Zusammenhalt, ist Träger von Innovation und erleichtert Jugendlichen die konstruktive Integration in die Gesellschaft.

Im Gegensatz zu ihrer physischen Umwelt bewegen sich die Jugendlichen im digitalen Raum jedoch für die Umwelt unsichtbar und selbstständig. Schutz vor negativen Einflüssen ist kaum möglich, es bleibt also nur, sie individuell und in ihrer Peer-group (Gruppe von Gleichaltrigen, an der sich Jugendliche orientieren) fit zu machen für einen konstruktiven Umgang. Damit dies gelingt, ist Medienkompetenz eine Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft, die sich neben Lesen, Schreiben und Rechnen als vierte Kulturtechnik etabliert hat.

Mit der «Jugendinfo» hat Winterthur einen kompetenten Partner, der die Jugendlichen in der digitalen Welt nicht alleine lässt, die nötige Medienkompetenz vermittelt und Fachpersonen bei der Erfüllung ihres Unterstützungsauftrags mit Medienexpertise zur Seite steht. Dabei gilt es, sowohl mediale Entwicklung als auch Nutzungsmuster der Jugendlichen laufend zu beobachten, auf Gefahren präventiv zu reagieren und das Potenzial für die Förderung unseres Nachwuchses zu nutzen.

Geschichte der «Jugendinfo Winterthur»

Die Initiative für das Projekt «Jugendinfo Winterthur» ging von der Arbeitsgemeinschaft für Jugendprobleme (AGJP) aus. Eine Projektskizze «Jugendinformationszentrum Winterthur» aus dem Jahr 2005 gab im Frühling 2008 den Anstoss für eine ausführliche Situationsanalyse zum Thema Jugendinformation in Winterthur. Darauf startete das Angebot 2010 als Projekt mit einer Website und Ständern mit Flyern in den Jugendtreffs und in der Stadtbibliothek, welche jeweils von Jugendlichen vom «Trampolin» der Arbeitsintegration Winterthur frisch aufgefüllt wurden. Die Evaluation der ersten Phase von 2010 bis 2013 ergab, dass das Anfangs-

konzept aufgrund der rasanten medialen Entwicklung nicht mehr zeitgemäss war. Die Ständer mit Flyern waren in der Ära der Smartphones schlicht obsolet, und die «Jugendinfo» brauchte ein neues Konzept.



Einstiegsseite der JugendApp. Die App informiert zielgruppengerecht über verschiedene Bereiche des Jugenddaseins. www.jugendinfo.win

Nachdem Rafael Freuler mit seiner Tatenträger AG mit der «Jugendinfo» jahrelang eine Partnerschaft gepflegt und einige innovative Projekte in Winterthur durchgeführt hatte, wurde er 2013 von der AGJP beauftragt, ein neues Konzept zu entwickeln und die «Jugendinfo» weiterzuführen.

Die Konzeptionierung und Umsetzung wurde durch eine Steuerungsgruppe begleitet, und damit entstand im Grundsatz die «Jugendinfo», wie wir sie auch 2018 noch kennen. Aufgrund des innovativen und modellhaften Charakters wurde sie zwischen 2014 und 2016 vom Bund als Modellvorhaben gemäss Art. 8 des Jugendförderungsgesetzes unterstützt. In dieser Zeit musste die Stadt Winterthur den Gürtel enger schnallen, an zusätzliche Beiträge für die «Jugendinfo» war nicht zu denken, und die Bundesbeiträge waren an 50 Prozent Eigenleistung gebunden. Erst durch den Beitrag der Hilfsgesellschaft von 20 000 Franken jährlich in Ergänzung zum Anteil der Stadt Winterthur wurden die 50 Prozent Eigenleistung erfüllt, sodass die Bundesgelder zur Verfügung standen.

Als die Finanzierung des Bundes 2016 auslief, wurde die «Jugendinfo» ein Jahr lang über den Hans-Streuli-Fonds des Stadtrates mit 80 000 Franken unterstützt, und im September 2017 hat der Grosse Ge-

meinderat der Grundfinanzierung der «Jugendinfo» für die nächsten sechs Jahre mit jährlich 80 000 Franken zugestimmt. Damit war der Weg frei für den Eintritt der «Jugendinfo» aus der provisorischen Trägerschaft der AGJP in den Verein Strassensozialarbeit Winterthur, dem auch die Strassensozialarbeit Subita und die Mobile Jugendarbeit Mojawi unterstehen.

Die Stadt Winterthur hat erkannt, dass es für eine zukunftsfähige Gesellschaft in Winterthur entscheidend ist, die Jugendlichen in der digitalen Lebenswelt nicht alleine zu lassen, und hat die Grundfinanzierung der Kernaufgaben (Stand 2017) sichergestellt.

- ➔ Begleitung der Jugendlichen in der digitalen Lebenswelt und Vermittlung der nötigen Medienkompetenz
- ➔ Unterstützung der Fachpersonen in der Jugendarbeit mit der nötigen Medienexpertise
- ➔ Laufende Beobachtung der medialen Entwicklung und der Nutzungsmuster der Jugendlichen, um einerseits auf Gefahren rechtzeitig präventiv reagieren und andererseits das Potenzial für die Förderung des Nachwuchses nutzen zu können
- ➔ Betrieb einer Jugendjobbörse und der JugendApp

Wieso die «Jugendinfo» Stiftungsbeiträge braucht

Die «Jugendinfo» will mehr als nur die Kernaufgaben abdecken. Sie will ein Kompetenzzentrum sein für mediatisierte Jugendarbeit, Medienprävention und Medienerziehung, eine Innovationsplattform für digitale Formate in der Jugendarbeit und ein Kommunikationskanal für die offene Jugendarbeit Winterthur.

Die Vernetzung, der Ideenreichtum, das Herzblut und das Know-how des Teams reichen längst für diesen hohen Anspruch, aber das Budget, das wir dem Parlament wiederkehrend für sechs Jahre abringen konnten, reicht dafür bei Weitem nicht aus. Einerseits ist das schade, andererseits sind es ja die konkreten Ideen und Projekte, welche die Grundstruktur mit

Inhalten füllen. Projekte wie «Winfluence», «Esmeralda», «Kulturstifter» sowie die Weiterentwicklung der JugendApp hauchen der Grundstruktur Leben ein. Sie entstehen fortlaufend und können dem Parlament unmöglich 2017 konkret bis 2023 vorgelegt werden. Die «Jugendinfo» ist ein dynamischer Sack voller Flöhe, genau wie die Zielgruppe und das Thema grundsätzlich.

Deshalb werden die einzelnen Projekte immer auf Fundraising bei Stiftungen und bei verschiedenen Departementen der Stadt Winterthur angewiesen sein. Das Projekt «Kulturstifter» wurde grösstenteils vom Departement Kultur und Dienste finanziert, und «Winfluence» ist ein Schulklassenschluss zwischen Departement Soziales (10 000 Franken), stadträtlichem Zusatzkredit (22 000 Franken), Bund (30 000 Franken) und Hilfsgesellschaft (5000 Franken).

Aber nicht nur neue Projekte der «Jugendinfo» brauchen manchmal Hilfe, sondern auch finanzierte Kernstrategien wie die Jugendjobbörse brauchen zusätzliche Mittel, je nachdem, wie sie sich entwickeln. Jetzt, wo das Team es geschafft hat, dass Seniorinnen und Senioren den Jugendlichen für Hilfeleistungen Vertrauen entgegenbringen, sprengt der Aufwand für das Team den vorfinanzierten Rahmen, denn ältere Menschen kommunizieren anders, brauchen eine andere Erreichbarkeit, ein geduldiges Team und sorgfältig geschulte Jugendliche für die leicht verständliche Erklärung von Technologie. Der «Jugendinfo» bietet sich damit eine riesige Chance im Bereich des Generationendialogs, die wir 2018 nicht hätten anpacken können ohne einen Überbrückungsbeitrag der Hilfsgesellschaft. Damit haben wir Zeit gewonnen und hoffen nun, dass die Pro Senectute, die Arnold Schenkel-Stiftung und die Age-Stiftung die weitere Finanzierung des Mehraufwands sicherstellen.

Mireille Stauffer, Kinder- und Jugendbeauftragte
der Stadt Winterthur



Ein grosses Dankeschön im Namen der Jugendarbeit und der Stadt Winterthur

Fundraising ist immer mit viel anspruchsvoller Arbeit verbunden, die Stellenprozente der «Jugendinfo» sind jedoch extrem knapp bemessen, und die Trägerschaft besteht aus einem Vorstand von Fachleuten, die ehrenamtlich arbeiten. Das Vertrauen, das mir die Gesuchskommission der Hilfsgesellschaft entgegenbringt, wenn ich Anfang Jahr meinen Vorschlag für Finanzierungen präsentieren und rapportieren darf, wie sich die Projekte und Angebote entwickeln, ist Jahr für Jahr ein unschätzbares Geschenk. Winterthur wächst, ganz egal, ob Sparrunden angesagt sind. Jugendliche haben Bedürfnisse und Probleme, unabhängig von der politischen Zusammensetzung des Parlaments.

Die innerstädtischen Finanzierungsprozesse sind enorm langwierig und politisch geprägt. Angesichts von Sparrunden, von Flüchtlingsströmen, von Jihadreisenden oder der rasanten Digitalisierung hätte mich in den letzten Jahren so manches Mal die Panik gepackt ohne die Gewissheit, dass ich mit berechtigten Anliegen und sorgfältig konzipierten Ideen bei der Hilfsgesellschaft mit vertretbarem Aufwand und in nützlicher Frist mit einem Beitrag rechnen kann. Unzählige Probleme hätten wir nicht



Mireille Stauffer, Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Winterthur

angehen können, unzählige Chancen hätten wir verpasst. Dazu kommt ein Vielfaches der Beiträge der Hilfsgesellschaft an zusätzlichen Mitteln, welche uns ebenfalls nicht zur Verfügung gestanden hätten, denn der gute Name der Hilfsgesellschaft hat eine grosse Wirkung über Winterthur hinaus. «Wenn die Hilfsgesellschaft drin ist, ziehen wir auch mit ...», tönt es bei vielen Stiftungen, und auch einige städtische und nationale Projektbeiträge bekamen wir dank des Beitrags der Hilfsgesellschaft. ***Deshalb kann ich als städtische Kinder- und Jugendbeauftragte der Hilfsgesellschaft und Ihnen als Gönnerinnen und Gönnern nicht genug danken und versichern, dass die Beiträge der Hilfsgesellschaft sorgfältig und wirkungsvoll für eine Kinder- und Jugendförderung eingesetzt werden, die mit der Realität Schritt hält.***



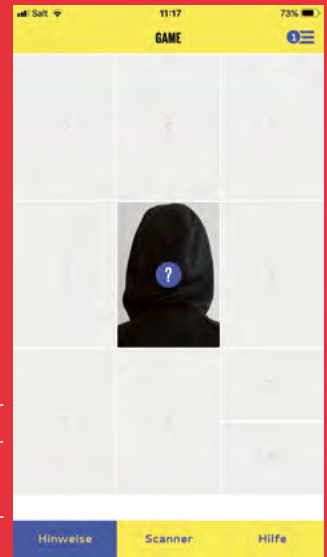
Links:
Eine Jugendredaktorin interviewt den Sänger Dodo und publiziert ihr Interview auf der «Jugendinfo»-Website und der JugendApp.

Mitte:
Eine Schulklasse begibt sich mit dem Spiel Esmeralda auf Schnitzeljagd.

Rechts:
Seniorenkurs IT: Gruppenbild mit AusbilderInnen (Jugendlichen) und Kursteilnehmenden (SeniorInnen).

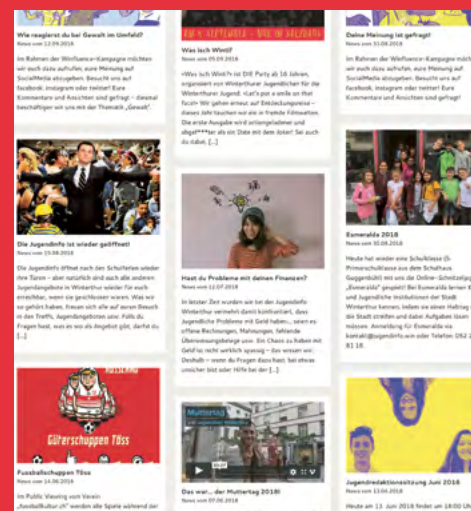
Neue Projekte der Jugendarbeit

«Jugendinfo»-Game Esmeralda. Mit dem Spiel in der «Jugendinfo»-App entdecken Jugendliche ab zwölf Jahren wichtige Jugendangebote und relevante Fachstellen. In einer Smartphone-gesteuerten Schnitzeljagd besuchen sie physisch zehn unterschiedliche Organisationen. Das Personal der Organisationen ist Teil des Spiels. Sie helfen an jedem Ort, ein Rätsel zu lösen – Realität und Spielwelt vermischen sich. Das Spiel verknüpft die virtuelle Information aus der JugendApp mit realen Begegnungen. So informiert die «Jugendinfo» nicht nur über Angebote, sondern schafft auch persönliche Kontakte. Dies senkt die Hemmschwelle, die Angebote im Bedarfsfall zu nutzen oder anderen Jugendlichen zu empfehlen. 2016 spielten fast 2000 junge Menschen Esmeralda. Aktuell wird das Spiel in seiner dritten Auflage durchgeführt.



Winfluence. Jugendliche sprechen Jugendliche mit selbst entwickelten Clips gegen Hass und Radikalisierung im Internet über eine Social-Media-Kampagne direkt an. Sie sind persönliche Botschafter für Respekt, Toleranz und Verständnis für Andersdenkende und entmystifizieren radikales Gedankengut. Gleichzeitig erarbeiten sie sich Expertenwissen und können von Jugendlichen via JugendApp auch anonym zu Rate gezogen werden. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit jass.ch realisiert und durch Projektbeiträge der Stadt Winterthur und des Bundesamtes für Sozialversicherungen finanziert.

Kulturstifter. Der Kulturstifter fördert kulturelle Teilhabe, berufliche Integration und den Generationendialog. Jugendliche besuchen kostenlose, halbtägige Schnupperkurse in Winterthurer Kulturbetrieben und erhalten ein Kurszertifikat, das sie berechtigt, im Rahmen von Sackgeldjobs mitzuhelfen. Sie können Geld verdienen, schauen damit hinter die Kulissen der Winterthurer Kulturinstitutionen und sammeln wertvolle Arbeitserfahrung. Kulturstifter wurde in Zusammenarbeit mit jugendarbeit.digital und fyld (fyld.world) umgesetzt.



Jugendjobbörse. Die «Jugendinfo Winterthur» betreibt seit 2015 in Kooperation mit den OJA Jungendtreffs und seit 2016 mit Hilfe der JugendApp eine Jugendjobbörse. Seit 2017 vermittelt sie 90 Prozent der Jugendlichen an Seniorinnen und Senioren, um diesen die Smartphones, Tablets und Computer zu erklären oder um kleinere Arbeiten und Botengänge zu erledigen. Durch gezielte Zusammenarbeit mit dem Verein «Senioren für Senioren» und durch regelmässige Auftritte an Anlässen von Quartiervereinen im Rahmen der «Altern in ...»-Reihe gelang in Winterthur, wovon andere Jobbörsen nur träumen. Seniorinnen und Senioren registrieren wöchentlich mehrere Jobs, so dass zusätzlich Jugendliche geschult werden müssen. Nicht selten entstehen dadurch Tandems zwischen Alt und Jung, die sich regelmässig treffen. Manchmal entstehen sogar Freundschaften, die für ältere Menschen einen Schritt aus der Isolation bedeuten. Die Jugendjobbörse ist somit auch ein Generationenprojekt und wird von vielen Seniorinnen und Senioren genutzt und geschätzt. Auf www.jugendinfo.win/jobs/ finden Sie ein Interview mit einer älteren Dame und einem Jugendlichen, der ihr hilft.

Adventsbar im Seniorenzentrum Wiesengrund 30. 11. – 2. 12. 2018



Impressionen vom Bazar 2017.

Bilder: Helge Fiebig

Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und Freiwillige laden nach dem grossen Erfolg im vergangenen Jahr erneut zum öffentlichen Adventsbazar in den Konzertsaal des Seniorenzentrums Wiesengrund ein, um ihre selber hergestellten Artikel an die Frau, an den Mann oder an das Kind zu bringen. Zum Kauf angeboten werden Weihnachtsguetzli, Weihnachtsdekorationen, Dörrfrüchte, Näh-, Strick- und Töpferwaren, Papeterieartikel und vieles mehr, das sich als Weihnachtsgeschenk, Geburtstagsüberraschung und Mitbringsel eignet.

Der Verkauf beginnt am **Freitag, 30. November 2018, um 14.30 Uhr** im Konzertsaal mit einem vom Wiesengrund offerierten Adventsapéro. Um 17.30 Uhr wird der erste Nachmittag beendet.

**Am Samstag und Sonntag,
1. und 2. Dezember, hat der Bazar
jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet.**

Es sind keine Parkplätze vorhanden.

Maja Rhyner,
Leiterin Seniorenzentrum Wiesengrund



Impressum

Redaktion

Regina Speiser
Helge Fiebig
Pedro Fischer

Gestaltung

Screen & Design, Zürich

Korrektorat

CityTEXT GmbH

Druck

Peter Gehring AG

Ausgaben

Zweimal jährlich.
Ohne Rücksprache mit der
Redaktion dürfen weder
Texte noch Bilder verwendet
werden.

Auflage

4200 Ex.

Kontakt

Stiftung
«Hülfs-gesellschaft Winterthur»
Wülflingerstrasse 7
8400 Winterthur
Postkonto: 84-1894-4

Telefon 052 264 55 55

Fax 052 264 54 00

www.huelfsgesellschaft.ch
info@huelfsgesellschaft.ch



Spendenkonto
QR-Code scannen